
**Pressegespräch
Fachvereinigung Edelmetalle
am 30. Januar 2019 in Pforzheim**

Edelmetalle entwickeln sich uneinheitlich

Am 30. Januar 2019 richtete die Fachvereinigung Edelmetalle in Pforzheim wieder ihr traditionelles Jahres-Pressegespräch aus. Zu Jahresbeginn übergab der langjährige Geschäftsführer **Wilfried Held** den Staffelstab der Leitung des Industrieverbandes an seinen Nachfolger **York Alexander Tetzlaff**.

Für die Entwicklung der Branche im Jahr 2018 zeichnet **Franz-Josef Kron**, Vorstandsvorsitzender/CEO, Allgemeine Gold- und Silberscheideanstalt AG, Pforzheim ein uneinheitliches Bild.

Zahlreiche **Abnehmerindustrien** für Edelmetalle folgten dem Trend der Deutschen Wirtschaft und verzeichneten im 2. Halbjahr 2018 ein deutlich geringeres Wachstum als im Vorjahr. Die Ursachen hierfür liegen laut **Kron** in der zunehmend unsicheren globalen Lage und der damit verbundenen Handelspolitik einiger Wirtschaftsnationen. Auf den europäischen und nationalen Märkten ist der Grund vor allem die durch EU-Vorschriften ausgebremste Automobilindustrie. Davon betroffen sind Hersteller von Kontaktwerkstoffen, Galvanisier-Betriebe und Teilelieferanten. Die vom Privatkonsum geprägte Schmuckindustrie dagegen hatte in 2018 einen stetigeren Geschäftsverlauf.

Trotz seines Rufes als „sicherer Hafen“ in Zeiten politischer und wirtschaftlicher Unsicherheiten ist das **Investmentgeschäft** weltweit weiter rückläufig. Dies, erläutert **Kron**, kann auch an den in 2018 ungewöhnlich stabilen Preisen für Gold und Silber liegen. In den Investmentbereich fließt rund ein Viertel des **Goldes**, ca. 10% werden von der Industrie, hier vor allem von der außereuropäischen Elektronikindustrie benötigt, die ein deutliches Wachstum verzeichnete.

Dekorative Anwendungen (Schmuck, Uhren, Lifestyle) dominieren mit über 50% die Verarbeitung von Gold. Die weltweite Nachfrage sank im 3. Quartal leicht im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. In Deutschland blieb sie im 3. Quartal auf Vorjahresniveau, während die Verarbeitungsmengen in Europa, vor allem aufgrund der Märkte Türkei und Italien, stark rückläufig waren. **Kron** hebt hervor, dass ca. 85% des weltweit in der Schmuckindustrie genutzten Goldes in Asien verarbeitet werden.

Recycling kommt mit 30% ein bedeutender Anteil an der gesamten Goldversorgung weltweit zu. Recyceltes Gold erfüllt die Voraussetzungen internationaler Initiativen und Compliance-Regeln, „konfliktfreies“ Gold aus ethisch einwandfreien Quellen und verantwortungsvoller Herstellung anzubieten. Diesem Anspruch schließen sich laut **Kron** immer mehr weltweit tätige High-Tech-Unternehmen an und der Druck auf die Anbieter für eine entsprechende Nachweisführung nimmt spürbar zu. Die Recyclingmengen halten sich bei Gold auf stabilem Niveau, während sie bei Silber aufgrund internationaler Verwerfungen auf den Konzentrat-Märkten, deutlich rückläufig sind. Zur globalen Silberproduktion trägt das Recycling mit 17% bei.

Ungefähr 60% des weltweiten Bedarfes an **Silber** gingen 2018 auf industrielle Anwendungen, ca. 25% auf Schmuck und Silberwaren zurück. Bei Silber wird gemäß eines Interimsreports des Silberinstitutes insgesamt ein Mengenrückgang um ca. 3% gegenüber 2017 geschätzt. Treiber des Rückganges ist die Schwäche im Investmentsegment, sowohl bei Münzen als auch bei Barren. Grundsätzlich zeigt sich auch bei Industrieanwendungen ein moderater Mengenrückgang, z. B. bei Photovoltaik in China. Allerdings verzeichnen die Elektro- und Elektronikindustrie, getrieben durch die E-Mobilität ein Mengenwachstum von 2,8%. Hierbei ist 2018 eine ausgeprägte Saisonalität mit einem starken 1. und deutlich abgeschwächten 2. Halbjahr in Deutschland und Europa zu verzeichnen, führt **Kron** aus.

Die **Platingruppenmetalle** (Platin, Palladium, Rhodium, Ruthenium, Osmium, Iridium), erläutert **Kron**, sind Technologiemetalle, deren Nachfrage weiter zunimmt, besonders für Autoabgaskatalysatoren, Brennstoffzellen und Elektronik. Der Gesamtbedarf ist in 2018 demzufolge gestiegen. Der Trend weg von Diesel- hin zu Benzinmotoren wirkt sich deutlich bei Palladium und Rhodium aus. Die Folge sind Preissteigerungen bis zu 30%. Hohe, teilweise stark schwankende Finanzierungsraten zwingen die Hersteller zum sparsamen Umgang mit diesen Rohstoffen. Umgekehrt sinkt die Nachfrage nach Platin aufgrund des Nachfragerückganges von Dieselfahrzeugen und führte zu weiter fallenden Preisen. Alle anderen Platingruppenmetalle unterlagen in 2018 zum Teil ungewöhnlichen Preissteigerungen.

In diesem Kontext ist es laut **Georg Steiner**, Geschäftsführer, Heimerle + Meule GmbH, Pforzheim, umso erfreulicher, dass die **Schmuckindustrie** auf ein deutlich konstanteres Jahr 2018 zurückblicken kann. Ausgehend von den steigenden Reallöhnen im letzten Jahr, hat sich der private Konsum – eine wesentliche Komponente für die Entwicklung des Schmuckmarktes – auf hohem Niveau präsentiert. Dadurch konnte die 2017 erreichte Trendwende in den Verkaufsmengen von Schmucklegierungen in 2018 stabilisiert und zum Teil ausgebaut werden.

Die erhoffte Stabilisierung bei den Schmucklegierungen aus Platingruppenmetallen blieb im letzten Jahr dagegen aus. Bereits 2017 hatte sich gezeigt, dass die zuvor erzielten Wachstumsraten bei den verkauften Schmucklegierungen nicht wieder erzielt werden konnten, erläutert **Steiner**. Prägend für 2018 waren jedoch der Kursanstieg bei einzelnen Platingruppenmetallen und zugleich die stark volatilen Finanzierungsraten. Beide erzielten in 2018 bisher unerreichte Höhen. Zum Jahresende lag der Preis für ein Gramm Palladium sogar über dem Preis für ein Gramm Gold und der Leihzins für Palladium zeitweise bei über 30%.

Bedingt durch den Brexit und die Auswirkungen der Handelspolitik der USA sind laut **Steiner** einige Auslandsmärkte zum Teil deutlich stärker von konjunkturellen Unsicherheiten gekennzeichnet.

Wie in den Vorjahren war der Absatz von **Dentallegierungen** auch 2018 stark rückläufig. **Steiner** merkt an, dass preisgünstigere Alternativen zur Herstellung von Zahnersatz Edelmetalle zunehmend aus den Laboren verdrängen. Eine Stagnation des Abwärtstrends ist auch in 2019 nicht zu erwarten.

Die **Erwartungen** der Schmuckindustrie für das Jahr 2019 sind laut **Steiner** noch immer optimistisch, jedoch stark beeinflusst von der Prognose der wirtschaftlichen Gesamtentwicklung. Negativ sticht bereits zum Jahresanfang die Entwicklung bei Palladium hervor. Ein neuer Kursrekord vermittelt eine eindeutige Tendenz für das noch junge Jahr. Es wird für die Edelmetallwirtschaft in 2019 und den nachfolgenden Jahren deshalb wichtiger als je zuvor sein, effizient sowie vorausschauend und vor allem verantwortungsvoll zu agieren, so **Steiner**.

Festzuhalten bleibt allgemein: Der Edelmetallindustrie kommt bei der Entwicklung von Technologien und ethischen Standards eine Schlüsselrolle zu. Da Edelmetalle ein unverzichtbarer Bestandteil der meisten High-Tech-Produkte sind, die unseren Lebensalltag mehr und mehr bestimmen und prägen, sind ein verantwortungsvoller Umgang mit Ressourcen und das weitestgehende Recycling von Edelmetallen entscheidend für die zukünftige Machbarkeit des Möglichen. Die Edelmetallindustrie trägt ihren Anteil dazu bei, indem sie bestmögliche Qualität in einem umkämpften Markt liefert. Dabei ist der Blick nicht nur auf Wettbewerbsfähigkeit gerichtet, sondern auch auf einwandfreie Bezugsquellen sowie hohe Standards für Umweltschutz, Arbeitssicherheit und gerechte Entlohnung.